

in die Hand; aber oft beschäftigt mit entfernten Feldzügen, ließ er das Zutrauen der Athenienser zwischen sich und mehreren Nebenbuhlern, die nicht im Stande waren, es zu heften, getheilet. Jetzt sahe man den Perikles sich von der Gesellschaft zurückziehen, auf die Vergnügungen Verzicht thun, durch einen langsamen Gang, ein anstandvolles Betragen, ein bescheidnes Aeußeres, und untadelhafte Sitten, die Aufmerksamkeit der Menge auf sich ziehen <sup>(1)</sup>. Endlich erschien er vor der Tribune, und seine ersten Versuche machten die Athenienser staunen. Der Natur verdankte er das Talent, der Beredteste der Menschen zu seyn, und seinem Fleiß, daß er der erste Redner Griechenlands war <sup>(2)</sup>.

Die berühmten Lehrer, die seine Kindheit gebildet hatten, fuhren fort, ihn mit ihrem Rath zu erleuchten, stiegen mit ihm, bis zu den Grundsätzen der Moral und Staatskunst hinauf; sein Genie eignete sich ihre Kenntnisse zu <sup>(3)</sup>, daher jene Tiefe, jene Fülle der Einsichten, jene Stärke des Stils, die er nach Bedürfniß zu versäuften wußte, jene Grazie, die er nicht vernachlässigte und womit er sich niemahls zierte, und so viel andre Eigenschaften, die ihn in den Stand setzten, diejenigen zu überreden, die er nicht überzeugen konnte, und die noch mit sich hinzureißen, die er nicht überzeugen und nicht überreden konnte.

Man fand in seinen Reden eine täuschende Majestät, unter welcher die Geister gleichsam erliegen mußten. Dies war die Frucht seines Umganges mit dem Philosophen Anaxagoras, der, indem er ihm das Prinzip der

P 2

(1) Plut. in Per. p. 154. et. 155. (2) Cicer. de clar. orat. cap. 11. t. 1. p. 345. Diod. Sic. lib. 12. p. 96. (3) Plut. in Perf. p. 156.